

# Vielfältige Herausforderungen in der Pandemie

**Alles gleich und doch anders?** Was war und was bleibt vom Corona-Semester? Das wollte das HIS-Institut für Hochschulentwicklung (HIS-HE) wissen und hat Hochschulleitungen bundesweit befragt | Von Maren Lübcke, Elke Bosse und Astrid Book

Infolge der pandemiebedingten Schließung der Hochschulen im März 2020 wurden bereits zahlreiche Erfahrungsberichte und auch erste Untersuchungen zu der Frage veröffentlicht, wie die Hochschulen beziehungsweise Lehrende und Studierende das sogenannte Corona-Semester gemeistert haben. Hier reiht sich die bundesweite Befragung von Hochschulleitungen ein, die das HIS-Institut für Hochschulentwicklung e.V. (HIS-HE) im Juli 2020 initiiert hat. Neben einer Bilanz zum Sommersemester 2020, in dem der Präsenzbetrieb weitgehend eingestellt war, widmet sie sich vor allem den bis Juli getroffenen Vorbereitungen für das Wintersemester 2020/21 und den längerfristigen Perspektiven für Lehre und Studium, um das transformative Potenzial der Krise auszuloten.

Da Hochschulleitungen an der Schnittstelle zwischen politischen Entscheidungsinstanzen und dem Handlungsfeld Hochschule agieren, beleuchtet die Studie die pandemiebedingten Entwicklungen aus der Perspektive der Hochschulsteuerung. Dies bedeutet, dass ein breites Spektrum an Herausforderungen rund um die Gestaltung von Studium und Lehre in den Blick gerät. Um welche Bereiche es sich konkret handelt, stellt der vorliegende Beitrag anhand von Beispielen aus der HIS-HE-

Studie vor und geht abschließend auf Unterschiede ein, die sich zwischen den verschiedenen Hochschultypen zeigen.

## Langfristiger Handlungsbedarf

Zwar standen und stehen die Hochschulen aufgrund der Pandemie vor ganz spezifischen Herausforderungen, es zeichnen sich aber übergreifende Handlungsfelder (siehe Grafik unten) ab, die nicht nur im vergangenen Sommersemester relevant waren, sondern auch im aktuellen Wintersemester und für die zukünftige Gestaltung von Studium und Lehre von Bedeutung sind.

## Übergreifende Handlungsfelder



Grafik: HIS-HE

### Die Studie:

Format: Online-Befragung von Hochschulleitungen mit geschlossenen und offenen Fragen

Zeitraum: Juli 2020

Rücklauf: 104 Fragebögen

Vollständige Studie abrufbar unter <https://his-he.de/publikationen/detail/coronahochschule>

Diese Handlungsfelder beschränken sich nicht darauf, von Präsenzlehre zu digitalen Angeboten zu wechseln und die dafür notwendigen technischen Voraussetzungen zu schaffen. Vielmehr betrifft der Handlungsbedarf auch die Support- und Serviceangebote für Lehrende und Studierende, den Bereich der Studien- und Prüfungsorganisation, die rechtlichen Rahmenbedingungen und nicht zuletzt die Kommunikations- und Entscheidungsprozesse an den Hochschulen.

### Engagement zahlt sich aus

Angesichts der pandemiebedingten Einschränkungen im Frühjahr 2020 konnten Hochschulen beziehungsweise Lehrende plötzlich nicht mehr frei zwischen digitaler und Präsenzlehre wählen, sondern mussten ad hoc auf Online-Formate umstellen. Aus Sicht der befragten Hochschulleitungen ist dies vor allem durch das große Engagement der Lehrenden und die Flexibilität der Studierenden gelungen. Zunächst standen vor allem technische Fragen der hochschulweiten Umstellung auf Online-Lehre im Zentrum und weniger die didaktische Qualität. Diese reichte vielmehr von der „ambitionierten interaktiven Nutzung synchroner und asynchroner Möglichkeiten bis hin zu Kolleginnen und Kollegen, die nur Aufsätze und Arbeitsblätter auf die Lernplattform einstellen (lassen)“, wie es in einer der offenen Antworten heißt.

Mit Blick auf das Wintersemester finden sich deshalb auch Stimmen, die eine differenzierte Auswertung der gesammelten Erfahrungen anmahnen, um der Lehrqualität zukünftig mehr Beachtung zu schenken. Zugleich haben der Mangel an direktem Kontakt und die Abstriche im Bereich praxisorientierter Lehrveranstaltungen dazu geführt, dass die Pläne der Hochschulen zum Befragungszeitpunkt (Juli 2020) trotz hoher Hygieneschutzauflagen im

Durchschnitt vorsahen, 36 Prozent ihres Lehrangebots im Wintersemester in Präsenz anzubieten.

Präsenzlehre wird damit zu einer wertvollen Ressource, die vor allem der Integration von Erstsemester-Studierenden zugutekommen sollte und nur kleinen Gruppen vorbehalten war. Dies ist insofern relevant für die Zukunft von Studium und Lehre, als die Hochschulleitungen generell eine neue Wertschätzung der Präsenzlehre erwarten und in der absehbaren Verbreitung digitaler Lehrformate vor allem eine Ergänzung des Lehrangebots sehen. Zudem betonen sie besondere Vorteile von Online-Lehre wie zum Beispiel räumlich und zeitlich flexible Lehrangebote, die unterschiedliche Formen des Studierens ermöglichen und damit unterschiedlichen Zielgruppen besser gerecht werden können.

### Technische Voraussetzungen schaffen

Im Hinblick auf die technische Infrastruktur geben die Hochschulleitungen im Rückblick auf das Sommersemester 2020 einen moderaten Entwicklungsbedarf an. Dieser bestand beispielsweise darin, digitale Tools – insbesondere für Videokonferenzen – auszuwählen, Lizenzen zu erwerben und die Bandbreite für diese Art von Anwendungen zu erhöhen. Dies brachte einen großen Aufwand für die lizenz- und datenschutzrechtliche Prüfung mit sich. Einige Hochschulen verfügten zwar bereits über entsprechende Systeme, mussten aber ihre Serverkapazitäten kurzfristig ausbauen. Im Wintersemester 2020/21 kann nun auf diesen Vorkehrungen aufgebaut werden. Allerdings besteht weiterer Entwicklungsbedarf, da für sogenannte hybride Lehr-Lernsettings Streaming-Möglichkeiten geschaffen werden müssen, sodass die Teilnahme an Lehrveranstaltungen sowohl in Präsenz als auch online möglich ist. Mittel- und langfristig erwarten die



Fotos: HIS-HE

### Dr. Maren Lübcke

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am HIS-Institut für Hochschulentwicklung. Im Geschäftsbereich Hochschulmanagement arbeitet sie im Themenfeld Digitalisierung von Hochschulen. | [luebcke@his-he.de](mailto:luebcke@his-he.de)



### Dr. Elke Bosse

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am HIS-Institut für Hochschulentwicklung. Im Geschäftsbereich Hochschulmanagement arbeitet sie im Bereich der Qualität von Studium und Lehre mit Projekten zur Studiengangphase, Studiengangevaluation, Studiengangentwicklung und zum Qualitätsmanagement. | [bosse@his-he.de](mailto:bosse@his-he.de)



### Astrid Book

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Geschäftsbereich Hochschulmanagement des HIS-Instituts für Hochschulentwicklung. Sie bearbeitet Projekte zur Digitalisierung von Hochschulen, zum Benchmarking sowie zur Personalstrukturentwicklung. | [book@his-he.de](mailto:book@his-he.de)